

## Transformation des Bildungswesens: Volkshochschulen sind dabei!

Michael Kempmann, Sascha Rex

### Zusammenfassung

*Seit über 40 Jahren sind Umwelt- und Entwicklungsthemen Teil emanzipatorischer Bildungsarbeit, der sich auch die Volkshochschulen verpflichtet sehen. Verortet sind die unterschiedlichen Bildungsmaßnahmen, Projekte und Initiativen insbesondere im Fachbereich „Politik – Gesellschaft – Umwelt“ und werden größtenteils in Kooperation mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren entwickelt und durchgeführt. Bereits seit den 1960er Jahren spielt die internationale Bildung bei den Volkshochschulen und ihren Verbänden ebenfalls eine wichtige Rolle.*

Die Unterstützung von Expertinnen und Experten der Erwachsenenbildung aus so genannten Entwicklungsländern durch Austauschprogramme führte 1969 zur Gründung der „Fachstelle für Erwachsenenbildung in Entwicklungsländern“ als Abteilung innerhalb der Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbands e. V. (DVV) in Bonn, das heute als DVV International den Aufbau von Strukturen der Erwachsenenbildung mit mehr als 200 Partnern in über 30 Ländern, aber auch das Globale Lernen in Deutschland fördert.

Auf diese Weise wird der Austausch der Bildungsarbeit in den etwa 900 deutschen Volkshochschulen mit internationalen Partnern ermöglicht. Weiterbildung für alle zu ermöglichen und dabei dem Einzelnen ein in jeder Hinsicht selbstbestimmtes Leben oder anders gesagt eine selbstbestimmte Entwicklung zu ermöglichen, gehört zum Grundanliegen jeder Volkshochschule. Diese historischen Linien und Verbindungen zeigen, dass das Anliegen der Kampagne „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in der DNA der kommunal verantworteten Erwachsenenbildung verankert ist. Es gehört zu den Aufgaben jeder Volkshochschule, jeden Lernenden zu befähigen, „aktiv an der Analyse und Bewertung von Entwicklungsprozessen mit ökologischer, ökonomischer und soziokultureller Bedeutung teilzuhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und nachhaltige Entwicklungsprozesse gemeinsam mit anderen lokal wie global in Gang zu setzen.“ So die zurzeit „gültige“ Definition von Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in der Online-Enzyklopädie Wikipedia.

Was können Volkshochschulen und ihre Verbände nun tun, um eine Strategie wie Bildung für nachhaltige Entwicklung kommunal zu verankern?

Diese Frage kann nur mit dem Blick auf das Selbstverständnis der Volkshochschulen als Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung in Bezug auf ihren gesellschaftlichen Auftrag, ihre kommunale Verankerung und auf die konkreten Bildungsangebote beantwortet werden. Grundlage ist die im Jahr 2011 im Rahmen eines breiten Beteiligungsprozesses erarbeitete und veröffentlichte Standortbestimmung der Volkshochschulen und ihrer Bildungsarbeit: „Die Volkshochschule – Bildung in öffentlicher Verantwortung“ (DVV 2011).

Mit ihren Angeboten richten sich Volkshochschulen an alle Menschen, unabhängig von sozialer Schicht, Geschlecht, Bildungsabschluss, Alter, Religion, Weltanschauung und Staatsangehörigkeit. Entgegen der formellen Bildung in Schule, Ausbildung oder Hochschule können Volkshochschulen damit Bildung für nachhaltige Entwicklung ohne Hürden in alle Teile unserer Gesellschaft tragen. Gleichzeitig können über die vorhandenen bundesweiten lokalverankerten Strukturen der Volkshochschulen Zielgruppen angesprochen werden, die ansonsten nur schwer für entwicklungspolitische Themen und nachhaltige Entwicklung erreicht werden können – bspw. durch das strategische Einweben solcher Themen in Sprachkurse, kulturelle Bildung etc. In der Standortbestimmung ist der Auftrag klar formuliert: „Die Volkshochschulen treten ein für ein nachhaltiges Lernen, das über Nahziele hinaus den Schutz der natürlichen Ressourcen und das Wohl kommender Generationen im Blick behält.“ (ebd., S. 50).

Auch inhaltlich haben Volkshochschulen ideale Voraussetzungen: Ihr breites Programmspektrum ermöglicht es ihnen, die komplexen Zusammenhänge globaler Nachhaltigkeit in ihrer Gänze zu bearbeiten. Eingebettet in unterschiedliche Themenkontexte können sie Bildung für nachhaltige Entwicklung damit so ganzheitlich bearbeiten, wie kaum eine andere Bildungseinrichtung. In Bezug auf das Bildungsprogramm formuliert die Selbstverpflichtung: „Volkshochschulen halten es für ihre besondere Pflicht als öffentliche Einrichtung, Fragen wie die des Ressourcenerhalts, des Klimawandels sowie der Bildungs- und Generationengerechtigkeit auf der Agenda zu halten. Globales Lernen und Lernen für nachhaltige Entwicklung brauchen im Programm ebenso weiteren Platz wie Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit einem zukunftsfähigen, ressourcenschonenden Lebensstil.“ (ebd.)

Gleichzeitig können Volkshochschulen im Rahmen kommunaler Bildungslandschaften Partner miteinander vernetzen, gemeinsame Angebote machen, kommunale Denkprozesse anregen und moderieren, aber auch Vorreiter sein, ihre Einrichtungen auch in Bezug auf Organisations- und Personalentwicklung nachhaltig aufzustellen. Und Volkshochschulen haben dabei einen großen Vorteil: Sie sind mit ihren Einrichtungen inkl. Unterrichtsräumen ein fester Ort in der Stadt, der von anderen zur Vernetzung genutzt werden kann.

Obwohl bereits 2002 die UN eine Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen hat und Nachhaltigkeit seit 1994 als Staatsziel im Grundgesetz verankert ist, sah sich die UNESCO 2015 aufgrund der langsamen Fortschritte bei der Umsetzung des Themas veranlasst, ein Weltaktionsprogramm mit klaren Zielverein-

barungen, den *Sustainable Development Goals (SDG)*, ins Leben zu rufen. Für die nationale Umsetzung dieses Programms zeichnet das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) verantwortlich. Mit Hilfe einer so genannten „Nationalen Plattform“ sowie weiteren begleitenden Gremien wurde im Dialog mit zivilgesellschaftlichen Akteuren, Wissenschaft, Politik und Verwaltung ein Nationaler Aktionsplan (NAP) entwickelt, der am 20. Juni 2017 verabschiedet wurde. In dessen Mittelpunkt steht die Transformation des Bildungswesens: Durch Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen des lebenslangen Lernprozesses sollen alle Menschen die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben können. Aufgrund ihrer einzigartigen Stellung in einem lebenslangen Lernprozess sind Volkshochschulen besonders gefragt, an dieser Transformation mitzuwirken.

Die Volkshochschulen und ihre Verbände waren in den nationalen Prozess von Anfang an prominent durch die DVV-Ehrenpräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth in der Nationalen Plattform vertreten. Des Weiteren haben DVV-Fachvertreterinnen und -vertreter in den Fachforen „non-formales und informelles Lernen/Jugend“ und „Kommune“ mitgewirkt. „Weiterbildung“ wurde nicht als eigenständiges Handlungsfeld in einem eigenen Fachforum behandelt. Dennoch ist im Laufe der Beratungen – auch vom BMBF – herausgestellt worden, dass die Erwachsenenbildung Berücksichtigung finden wird, was vor allem im Einführungstext für das Fachforum „non-formales und informelles Lernen“ zum Ausdruck gebracht wurde. Insbesondere mit Blick auf die kommunale Ebene wurden im Nationalen Aktionsplan Ziele formuliert, die die Arbeit von Volkshochschulen in den kommenden Jahren beeinflussen werden. Im Handlungsfeld „Kompetenzentwicklung BNE in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung“ wurde vereinbart: „Bis Ende 2019 sind alle Bildungseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft per Zielvereinbarung aufgefordert, eine nachhaltige Entwicklung auf Grundlage der Sustainable Development Goals in ihrem Leitbild zu verankern.“ Um dieses Ziel zu erreichen, ist der DVV eine freiwillige Selbstverpflichtung (Commitment) eingegangen. „Der DVV empfiehlt den Volkshochschulen auf Grundlage der Sustainable Development Goals eine nachhaltige Entwicklung in ihren Leitbildern und Programmangeboten zu verankern. Für diesen Prozess stellt der DVV Informationsmaterial zum Nationalen Aktionsplan zusammen und entwickelt Vorlagen für die Umsetzung vor Ort.“

Die konkrete Umsetzung des Commitments in den Volkshochschulen vor Ort hat vier Dimensionen, die berücksichtigt werden müssen. In den kommenden Jahren wird sich jede Einrichtung mit folgenden Fragen auseinandersetzen müssen: 1) Wie konzipiere ich eine nachhaltige Volkshochschule? 2) Mit welchen Zielgruppen ist Bildung für nachhaltige Entwicklung wichtig? 3) Mit welchen Angeboten wird Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Bestandteil meines Programms? 4) Welche Partner unterstützen mich bei einer kommunalen BNE-Strategie?

Einen ersten Schritt für die Einlösung der vom DVV eingegangenen Selbstverpflichtung stellte ein Workshop im Rahmen des BNE-Agenda-Kongresses „In Aktion“ am 27./28. November 2017 in Berlin dar. Dabei wurden beispielhaft Ansätze für Umsetzungen von Bildung für nachhaltige Entwicklung an Volkshochschulen ge-

zeigt. Insbesondere wurde mit den Teilnehmenden diskutiert, welche Möglichkeiten der Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Formate und Inhalte im Programmangebot, für Zielgruppen und ihre Bildungsbedarfe und durch Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern bestehen. Zudem wurde besprochen, welche Erwartungen nach Ansicht der Kongress-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer von Seiten der Kommune und der Zivilgesellschaft bestehen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren bunt gemischt von Volkshochschul-Mitarbeitenden über Lehrerinnen und Lehrer bis hin zu Vertreterinnen und Vertretern von NGOs und Stiftungen, so dass unterschiedliche Perspektiven einfließen konnten.

Damit alle Beteiligten einen kurzen Einblick in die praktische Bildungsarbeit der Volkshochschulen in Bezug auf das Themenfeld Nachhaltigkeit erhielten, wurde zum Auftakt das Projekt „Globales Lernen in der Volkshochschule“ vorgestellt, das aktuell von Engagement Global mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert wird. Bildung für nachhaltige Entwicklung mit einem entwicklungspolitisch akzentuierten Fokus ist seit mehr als 30 Jahren Kern des Projektes, das von DVV International umgesetzt wird. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird hier im Rahmen von entwicklungspolitischer Bildungsarbeit gedacht, sodass nicht nur die Auswirkungen menschlicher Einflüsse auf Umwelt und Natur im Vordergrund stehen, sondern die Auswirkungen von Aktivitäten des globalen Nordens auf Menschen und ihr Leben im globalen Süden. Damit sollen Perspektivwechsel angeregt und Einblicke auf und in das Leben in anderen Ländern – vornehmlich des so genannten globalen Südens – gegeben werden. Das Konzept Globales Lernen ist interdisziplinär, fordert eine hohe Beteiligung der Lernenden und zielt mit dem Dreiklang „Erkennen-Bewerten-Handeln“ darauf, dass langfristig Verhaltensmuster angepasst werden, um die Auswirkungen des eigenen Lebens auf Mensch und Umwelt weltweit zu minimieren und ein global gerechtes Miteinander in internationaler, quasi planetarer Solidarität zu ermöglichen.

Im Projekt entstanden zahlreiche Handreichungen, wie das Booklet „VHS global gerecht“. Diese dienen Programmplanenden in Volkshochschulen als Hilfsmittel, eigene Veranstaltungen zu konzipieren. Über DVV International stehen Fördermittel für Veranstaltungen mit den Zielgruppen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Förderlinie GL-M), Erwachsene unter besonderer Berücksichtigung älterer Menschen (GL-E) sowie junge Menschen (GL-J) zur Verfügung.

So reichen die im Projekt unterstützten Veranstaltungen von kurzen Vortragsreihen für Erwachsene bis zu Projektwochen an Schulen und methodenfokussierten Workshops für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Auch sogenannte bildungsbenachteiligte Zielgruppen können durch Volkshochschulen für das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung sensibilisiert werden. Wie dies gelingt, zeigt eindrücklich das EU-Projekt „Know-your-Lifestyle“, koordiniert durch DVV International. Für junge Menschen, die ihren schulischen Bildungsabschluss nachholen, wurden gemeinsam mit mehreren europäischen Partnern modulare Unterrichtsmaterialien entwickelt, mit deren Hilfe junge Erwachsene aus bildungsfernen Familien über ihren Lebensstil beispielsweise in Bezug auf Textilien-

oder Handyherstellung und deren Implikationen in den Produktionsländern reflektieren lernen.

**vhs** Deutscher Volkshochschul-Verband

## SDG in VHS-Programmangeboten

<b>1 KEINE ARBEIT</b> 	<b>VHS Inzikkofen</b> <b>Geld regiert die Welt.</b> Unser Geld, unser Wirtschaftssystem und die Entwicklungsländer  Wochenend-Kompakt-Seminar	<b>5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT</b> 	<b>VHS Teltow-Fläming</b> <b>Globale Betrachtungen zu Rolle und Bild der Frau - eine soziokulturelle Zeitreise</b>  mehrtägiges Seminar für Erwachsene
<b>2 KEIN HUNGER</b> 	<b>Bergische VHS</b> <b>Mit Menschenrechten gegen Hunger -</b> Workshops mit Planspielen, Fallbeispielen und Kochrezepten für die angewandte Menschenrechtsarbeit  Multiplikatoren	<b>6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-ERDICHTUNGEN</b> 	<b>VHS Kreis Herford</b> <b>Wasser ist (k)ein Recht für alle? Eine "Wasserreise" zur Förderung des globalen Denkens</b>  Seminarreihe für Kinder
<b>3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN</b> 	<b>KVHS Vorpommern-Rügen</b> <b>Gesundheit - Ein Menschenrecht?!</b> Blicke in verschiedene Kulturen  Schreibwerkstatt für ältere Erwachsene	<b>7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE</b> 	<b>VHS Hamm</b> <b>Fossile und erneuerbare Energien in Industrie- und Entwicklungsländern</b>  Seminarreihe für Erwachsene
<b>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</b> 	<b>VHS Bochum</b> <b>Zugang zu Bildung - Über das Glück, einen Schulweg zu haben</b>  Teil des Stundenplans im Zweiten Bildungswegs	<b>8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM</b> 	<b>Bremer VHS</b> <b>Gutes Leben für Alle</b> Perspektiven für Klimagerechtigkeit in einer Postwachstumsgesellschaft  Seminarreihe für junge Menschen

 Volkshochschulen und BNE

Wie eine Volkshochschule als „Spinne im lokalen Bildungs- und NGO-Netz“ agieren kann und damit auf lokaler Ebene zur Umsetzung der SDG und zur Förderung ehrenamtlichen, entwicklungs- und umweltpolitischen Engagements beitragen kann, zeigt das Beispiel der „Kölner Fair Trade Night“, das den Kongressteilnehmenden ausführlich vorgestellt wurde.

Bereits zum dritten Mal bot das FORUM VHS und das Rautenstrauch-Joest-Museum einen Ort, der von zivilgesellschaftlichen und privaten Akteurinnen und Akteuren genutzt werden konnte, um auf fairen Handel aufmerksam zu machen. Über 750 Interessierte nahmen teil, als Kölner Unternehmen, von der Kleiderei, über LemonAid bis hin zum Weltladen ihre Produkte präsentierten und Initiativen wie Amnesty International, FIAN Deutschland oder Kölle Global ihre Projektarbeit vorstellten. Zudem diskutierten Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Handel und Wissenschaft über die Zukunft des fairen Handels.

Die Fair Trade Night ist ein gemeinsames Projekt von Fair Trade Town Köln, KölnAgenda e. V., der Volkshochschule Köln, Allerweltschau Köln e. V., TransFair e. V., ökoRAUSCH Festival und ConAction e. V. Unterstützt wird die Veranstaltung von der Stadt Köln, NATURSTROM AG und Donk-EE.

Die Volkshochschule Köln unterstützt die Fair Trade Night durch einen Ort – sie stellt das FORUM VHS zur Verfügung. Zudem dadurch, dass sie als zentraler Ort auch für die Vorbereitung Ort und Struktur bereitstellen kann. Nicht zuletzt kommt die Kompetenz der Volkshochschule auch bei der Begleitung des messemäßigen Settings durch das Bildungssetting „Podiumsdiskussion“ zum Tragen.

**vhs** Deutscher Volkshochschul-Verband

## SDG in VHS-Programmangeboten

<b>9</b> INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR 	Europahaus Aurich <b>EINE fruchtbare Zukunft für ALLE: nachhaltig (land)wirtschaften &amp; konsumieren</b> Seminar für junge Menschen	<b>13</b> MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 	VHS Köln <b>Klima und Gerechtigkeit Klimaschutz und Klimapolitik: SDGs und deutsche Politik</b> mehrtägiges Seminar für Multiplikatoren
<b>10</b> WENIGER UNGLEICHHEITEN 	VHS Lüneburg <b>50 qm Welt - Ein Planspiel zur Globalisierung</b> Seminarreihe für Menschen mit und ohne Behinderung	<b>14</b> LEBEN UNTER WASSER 	KVHS Mansfeld-Südharz <b>Wofür brauchen wir Wasser? Ein Ökosystem ganzheitlich erleben</b> Seminar für Erwachsene
<b>11</b> NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 	VHS Götting <b>Die ganze Welt ein Dorf? -Projekttage zu Globalisierung, Flucht &amp; Migration, Fairem Handel, Schutz des Regenwaldes und kultureller Vielfalt</b> Schülerinnen und Schüler	<b>15</b> LEBEN AN LAND 	VHS Erfurt <b>Globaler Artenschutz beginnt bei uns</b> Seminar und Exkursion für Erwachsene
<b>12</b> NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION 	VHS Chemnitz <b>Ernährungsgewohnheiten im Spiegel der Welt</b> Seminar inkl. kreativer Arbeit für junge Menschen	<b>16</b> FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN 	VHS Landkreis Haßberge <b>Nichts dazu gelernt - Krieg, Unterdrückung und Flucht und deren globale Ursachen und Auswirkungen</b> Seminarreihe für Multiplikatoren

1 Volkshochschulen und BNE

Vorrangiges Ziel des Workshops, den DVV und DVV International im Rahmen des BNE-Agenda-Kongresses gemeinsam anboten, war es, die Zivilgesellschaft in die verbandsinternen Überlegungen zu integrieren, um die im Rahmen des Nationalen Aktionsplans eingegangene Selbstverpflichtung partizipativ umzusetzen. Deshalb wurden im nächsten Schritt die Teilnehmenden im Rahmen eines World-Cafés selbst aktiv. Besprochen wurde, inwiefern BNE-Themen im Bildungsprogramm der Volkshochschulen verankert werden können, welche Zielgruppen und Kooperationspartner für Bildung für nachhaltige Entwicklung wichtig sind und welche Erwartungen an die Volkshochschulen gerichtet werden. Damit wurde auf die Identifizierung von Maßnahmen gezielt, mit denen der Verband die Volkshochschulen vor Ort bei diesem Prozess unterstützen kann.

Welche Inhalte für Erwachsenenbildung für nachhaltige Entwicklung besonders relevant sind und mit welchen Formaten sie arbeiten sollte, wurde versucht ganzheitlich zu betrachten. Es wurde großer Wert daraufgelegt, dass es darum gehe, Zielgruppen mit Themen zu erreichen, die inhaltlich relevant sind und an die BNE-

Inhalte angeknüpft werden können. Insofern wurde von den Workshop-Teilnehmenden angeregt, Bildung für nachhaltige Entwicklung ganzheitlich zu denken und eher zu fragen, welche Integrationsmöglichkeiten in bestehende Angebote denkbar seien. Beispielsweise sollte in Seminaren zur finanziellen Bildung über die Auswirkungen der Unternehmenspolitik multinationaler Konzerne berichtet und über Möglichkeiten der nachhaltigen Geldanlage – auch in herkömmlichen Vehikeln wie Lebens- und Rentenversicherungen informiert werden. Schließlich sei es die gesellschaftliche Aufgabe der Volkshochschulen, die Menschen zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen, die bewusste und informierte Entscheidungen treffen sollen. Auf Ebene der Formate wurde angeregt, ein Modell der Türöffner-Kurse zu entwickeln. Damit sind kurze Workshops oder Impulsvorträge zu Themen von Bildung für nachhaltige Entwicklung, nachhaltiger Entwicklung und Sustainable Development Goals gemeint, die ein allgemein interessantes Thema, beispielsweise „Wo kommt mein Kaffee her?“, informativ und kurzweilig aufbereiten und bei Treffen von Vereinen, Initiativen oder auf Elternabenden eingesetzt werden können.

Um Zielgruppen der Erwachsenenbildung für nachhaltige Entwicklung zu identifizieren, wurde hervorgehoben, dass Volkshochschulen bereits über einen diversen und für BNE-Themen sehr interessierbaren Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis verfügen. Hier gehe es eher darum, wie man die BNE-Themen zielgruppenspezifisch aufbereite und nicht so sehr, wie man neue Zielgruppen erreichen könne. Es wurde zudem unter den Teilnehmenden kontrovers diskutiert, inwieweit man mit Veranstaltungen umgehen soll, die nicht explizit mit dem BNE-Schwerpunkt beworben werden, sondern mit den ansonsten vermittelten Kompetenzen, bei denen BNE-Inhalte dann den inhaltlichen Rahmen stecken. Als Beispiel könnte hier ein Medienworkshop angenommen werden, der mit dem Aufbau von Kompetenzen etwa im Filmschnitt beworben wird und maßgeblich anhand von Themen der nachhaltigen Entwicklung durchgeführt wird. Damit könnte eine neue Zielgruppe für BNE-Themen gewonnen werden.

Bei der Frage nach den Schätzen der *Kooperation* wurde von den Teilnehmenden herausgestellt, dass Volkshochschulen durch die kommunale Verankerung innerhalb ihrer Netzwerke in den lokalen Bildungslandschaften und den vorhandenen Strukturen sehr geeignete Orte seien, zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure mit kommunalen Einrichtungen und Unternehmen zusammenzubringen, um gemeinsam für die Kommune Verantwortung zu übernehmen und die kommunale Verantwortung der gesamten Stadtgesellschaft für die Eine Welt zu thematisieren. Der strukturelle Vorteil, ein Ort in der Kommune, Teil der Kommune und der Gesellschaft zu sein, wurde hervorgehoben, wodurch auch Politik und Zivilgesellschaft auf lokaler Ebene zusammengebracht werden könnten. Damit werde auch die Frage nach der Verantwortung von Volkshochschulen für mögliche Nord-Süd-Partnerschaften der Kommune aufgeworfen. Letztlich sei es dafür allerdings auch erforderlich, durch Aufnahme von Zielen nachhaltiger Entwicklung in die Leitbilder der Volkshochschulen zu signalisieren, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung auch auf Ebene der Organisation ernstgenommen werde.

Als Abschluss des Workshops gaben die Teilnehmenden ihre eigenen Commitments ab: Sie wurden gebeten, den Volkshochschulen in ihren Kommunen eigene Ideen, Kapazitäten und Ressourcen anzubieten, um in einem Bottom-up-Prozess gute Praxis auf lokaler Ebene anzustoßen. Diese Möglichkeit wird von den Veranstalterinnen und Veranstaltern des Workshops genutzt, um an die eingegangenen Selbstverpflichtungen zu erinnern. Mit diesem Instrument wurde nochmals deutlich, dass eine Verbandsstrategie nur dann umgesetzt werden kann, wenn die lokalen Einrichtungen auch die Unterstützung der jeweiligen Zivilgesellschaft erhalten.

Somit stellte der Workshop auf dem Agenda-Kongress eine gute Möglichkeit dar, die Rolle der Volkshochschulen für nachhaltige Entwicklung und für die Umsetzung der Sustainable Development Goals auf lokaler Ebene zu diskutieren.

Es bleibt viel zu tun. Organisations- und Programmentwicklungsprozesse gilt es auf allen Ebenen anzustoßen und zu tragen, für Bildung für nachhaltige Entwicklung, entwicklungspolitische Bildung und die Umsetzung der Sustainable Development Goals durch Volkshochschulen und die Mitglieder der Stadtgesellschaft zu werben und dafür geeignete Inhalte und Formate bereitzustellen. Bis 2030 ist es nicht mehr weit: erste Schritte sind getan – ein langer Weg ist noch zu gehen.

Eine nachhaltige Förderung von Multiplikatoren- und Stakeholder-Schulungen, Materialentwicklung und -distribution würde erheblich dazu beitragen, schneller voranzukommen. Volkshochschulen haben dazu bundesweit eine mehr als geeignete Struktur und haben sowohl lokal als auch auf verbandlicher Ebene seit Jahrzehnten gezeigt, kompetente und verlässliche Umsetzungspartnerin eines Transformationsprozesses wie der Strategie Bildung für nachhaltige Entwicklung zu sein.

## Literatur

Deutscher Volkshochschulverband e. V. (Hrsg.) (2011): Die Volkshochschule – Bildung in öffentlicher Verantwortung. Bonn.